

# Gartenstraße sorgt für mächtig Lärm

Bürgerinitiative sucht Kontakt zur Stadt / Sanierung der Straße nicht vor 2016 realisierbar

In der Gartenstraße geht es laut zu. Zumindest im noch nicht asphaltierten Bereich von der Zoll- bis zur Markgrafenstraße. Anwohner gründeten im Mai 2011 die „Bürgerinitiative gegen Straßenlärm“ und wandten sich an die Stadt. Mit dem Ziel einer Asphaltdecke vor ihren Haustüren. Bislang jedoch erfolglos.

Von Anja Jürges Werder • „Der Lärm ist schrecklich“, sagt Rosemarie Kroll. Ihr Mann ist Vorsitzender der „Werder-Bürgerinitiative gegen Straßenlärm“, die im Mai 2011 gegründet wurde. „Grund dafür ist die Lärmbelastung in unserem Wohngebiet“, sagt Dietrich Kroll. Das erstreckt sich 60 Meter entlang der Gartenstraße von der Zoll- bis zur Markgrafenstraße.

Der Wunsch der Anwohner: Eine Asphaltdecke auf den letzten Metern der Gartenstraße, die noch mit Kopfsteinen gepflastert ist. „Dazu gibt es bereits einen regen Schriftverkehr mit dem Oberbürgermeister Lutz Trümper“, sagt Dietrich Kroll. Jedoch ohne Ergebnis. Noch immer „donnern die Autos hier lang“, so Rosemarie Kroll. „Es ist schon erstaunlich, welche Ausreden sich die Mitarbeiter der Stadtverwaltung immer wieder einfallen lassen“, sagt Dietrich Kroll. „Natürlich wird immer wieder der chronische Mangel an Finanzen in der Stadtkasse vorgeschoben.“

Angesichts der Asphaltierung der Turmschanzenstraße im Juli dieses Jahres macht sich Ärger breit unter den Mitgliedern der Initiative. „Die Asphaltierung der Turmschan-



Die Anwohner der Gartenstraße wünschen sich wegen der hohen Lärmbelastung eine Asphaltdecke auf dem Kopfsteinpflaster. Mit einem Schallpegelmessgerät erfasst Dietrich Kroll die Lautstärke.

zenstraße war nicht dringend“, sagt Dietrich Kroll. „Da die Straße nicht einmal kaputt war, können wir das einfach nicht verstehen“, fügt Ilona Hesse, Sprecherin der Arbeitsgruppe Gemeinwesenarbeit (GWA) Werder, hinzu.

„Das Problem ist, dass unser Anliegen bis 2016 keinen Platz auf dem Investitionsplan der Stadt hat“, so Dietrich Kroll. Er fragt: „War das Versprechen unseres Oberbürgermeisters

etwa nur ein Versprecher?“ Damit bezieht er sich auf eine Aussage Trümpers während einer Bürgerversammlung am 24. April 2012 in der Weitingerschule. Der Asphalt für die Gartenstraße kommt, aber wohl nicht mehr 2012, soll es geheißen haben (Volksstimme berichtete). Keine Absage, aber eben auch keine Zusage für 2013.

Von Seiten der Stadt heißt es dazu, der Oberbürgermeister

habe gesagt, dass eine schnelle Realisierung nicht möglich sei. Voraussichtlich erst nach 2016 könne der bituminöse Ausbau der Gartenstraße zwischen der Zoll- und der Markgrafenstraße in den Investitionsplan aufgenommen werden und zwar erst „bei einer spürbar verbesserten Finanzlage“, so Rathaussprecher Michael Reif.

Zudem seien die Verhältnisse in der Gartenstraße nicht mit denen in der Turmschanzenstraße vergleichbar. „Die Turmschanzenstraße hatte deutlich sichtbare Risse in der Fahrbahn“, sagt Michael Reif. Aus diesen können bei Feuchtigkeit und Frosttemperaturen schnell Schlaglöcher werden.

**„Ein bituminöser Überzug über das Kopfsteinpflaster zur Lärminderung wäre für 10 000 Euro zu haben.“**

Um das zu verhindern, wurde die Turmschanzenstraße mit einem Dünnschichtbelag mit einer Stärke von rund einem Zentimeter überzogen. Der Belag füllt die Risse und verzögert den Verschleiß. „Hätte man die inzwischen beendeten Arbeiten nicht vorgenommen, wäre in absehbarer Zeit eine komplette Sanierung der Fahrbahndecke erforderlich gewesen“, erklärt Michael Reif. „Deren Kosten wären weit höher ausgefallen als die 27 000 Euro für den Überzug.“

Um den „Umweg“ über die Prioritätenliste der Stadt zu umgehen, hat die Bürgerinitiative unterdessen selbst Angebote bei Asphaltfirmen eingeholt. „Ein bituminöser Überzug über das Kopfsteinpflaster zur Lärminderung wäre für 10 000 Euro zu haben“, sagt Dietrich Kroll. „Wir haben

sogar schon bei einer Bank angefragt und würden einen Kredit aufnehmen, um die Summe vorzufinanzieren.“

Das allerdings sei rechtlich nicht möglich, erklärt Michael Reif: „Die Stadt muss als Baulastträger völlig unabhängig Ausschreibungen für die Bauleistungen machen.“ Außerdem wäre ein Überzug nur eine kurzfristige Lösung, die hohe Rückbaukosten nach sich ziehen würde. „Denn die Straße müsste grundhaft saniert werden“, so Michael Reif. Das Kopfsteinpflaster müsste also entfernt und ein neuer tragfähiger Untergrund errichtet werden. Damit heißt es also abwarten für die Werderaner. Oder? „Ich habe bereits die Polizei verständigt und darum gebeten, dass hier Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. Sie haben ihr Kommen zumindest zugesagt“, sagt Rosemarie Kroll, die sich nicht so leicht zufrieden geben möchte. Verständlich, leidet sie doch wegen des Lärms an der auf 30 Kilometer pro Stunde geschwindigkeitsbegrenzten Straße an Schlafstörungen. „Würden sich alle an die Begrenzung halten, wäre es schon viel ruhiger“, so die 70-Jährige.

Um herauszufinden, wie laut es tatsächlich ist, hat ihr Mann ein Schallpegelmessgerät besorgt. „Bis zu 79,6 Dezibel habe ich gemessen“, sagt er. Und das aus zehn Metern Entfernung aus dem Fenster. Ab einem Dauerschallpegel von 60 Dezibel wird konzentrierte Arbeit gestört, ab 80 Dezibel kann das Herz-Kreislauf-System in Mitleidenschaft gezogen werden, ist in einer Tabelle des Umweltbundesamtes abzulesen. „Der nächste Schritt wird also ein Anruf beim Gesundheitsamt sein“, versucht sich Rosemarie Kroll in Zuversicht.